

Einheitlicher Auftritt – klar in der Ansage

FVDZ-Landesverband Hessen. Das große GKV-Spargesetz steht bevor, mit dem Bürokratieabbau geht's nicht voran, und der Ärger über die Telematikinfrastruktur bleibt: Da kann man sich schon mal die Frage über die Einflussmöglichkeiten und Notwendigkeit von politischen Berufsverbänden stellen. Der FVDZ-Landesverband Hessen hat das bei seiner Landesversammlung in Gießen getan.

Autorin: Sabine Schmitt



V. l. n. r.: Damian Desoi (FVDZ), Dr. Maik F. Behschad (LZK), Jeannine Bonaventura (FVDZ), Dr. Lothar Born (Hartmannbund), Mira Sellheim (ABDA), Stephan Allroggen (KZV), Dr. Christian Klarmann (BDK), Dr. Andreas Koch (FVDZ)

Wer gestaltet eigentlich die Zukunft des Berufes? Diese Frage warf die stellvertretende Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ), Dr. Jeannine Bonaventura, in ihrem Grußwort vor der Landesversammlung auf. Die Antwort gab sie gleich darauf: Natürlich sind es die Berufsverbände, die die Interessen der Zahnärzteschaft immer wieder gegenüber der Politik deutlich vertreten. „Berufsverbände sind notwendig als klare Stimme der Zahnärzteschaft – kritisch und lösungsorientiert", betonte Bonaventura.

Straffere Rahmenbedingungen

Der hessische FVDZ-Landesvorsitzende Dr. Andreas Koch wies auf die großen gesundheitspolitischen Herausforderungen hin, die in den nächsten Jahren vor allen Beteiligten im Gesundheitswesen liegen. Vor dem jetzt akuten GKV-Spargesetz habe man den Eindruck bekommen können: Zahnärzte bleiben erstmal außen vor. Sie seien weder Kostentreiber im System noch mache ihr Anteil an der Gesundheitsversorgung prozentual einen hohen Anteil aus, sondern eher einen stetig sinkenden. „Und dann kam das Gesetz, und wir haben festgestellt: Die Rahmenbedingungen für unsere Berufsausübung werden straffer." Ein Berufsverband wie der FVDZ bilde deshalb das Fundament für Interessenvertretung – um genau solche Herausforderungen in gemeinsamer Kraftanstrengung zu begegnen.

Herausforderungen gebe es allerdings nicht nur gesundheitspolitisch, sondern auch standespolitisch. „Das Erfolgsmodell Selbstverwaltung steht unter Druck", sagte Koch. Dabei seien Interessenvertretung und Selbstverwaltung keine konkurrierenden Systeme, betonte der Landesvorsitzende. Über Konkurrenz und Gemeinsamkeit, politischen Einfluss und die Zukunft des Berufsstands und ganz konkret auch über die Folgen des neuen Spargesetzes sprach Koch gemeinsam mit Co-Moderator Damian Desoi, stellvertretender FVDZ-Landesvorsitzender in Hessen und Bundesvorstandsmitglied,



mit einer hochkarätig besetzten Podiumsrunde, in der der hessische KZV-Chef Stephan Allroggen, der stellvertretende Kammerpräsident Dr. Maik F. Behschad, BDK-Landesvorsitzender Dr. Christian Klarmann, Hartmannbund-Landesvorsitzender Dr. Lothar Born, ABDA-Landesvorsitzende Mira Sellheim und Dr. Jeannine Bonaventura vertreten waren.

Zukunft durch Zusammenhalt

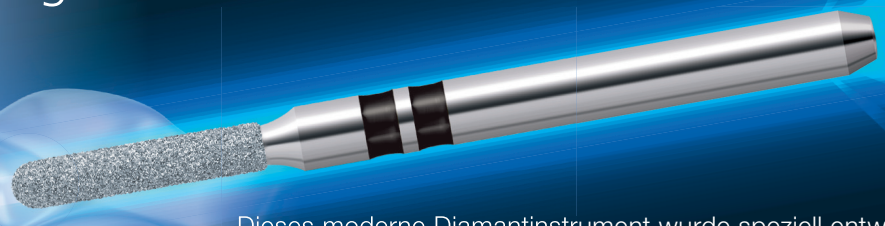
Als Vertreter ihrer standespolitischen Organisationen und Verbände betonten alle Podiumsteilnehmer die Notwendigkeit der berufspolitischen Arbeit. Durch Zusammenarbeit sei immer mehr erreichbar, als wenn jeder als Einzelkämpfer antrete. Wichtig sei es vor allem, diese Zukunftsfähigkeit und den Zusammenhalt der nachrückenden Generation zu zeigen und vorzuleben – auch bei begrenzten politischen Einflussmöglichkeiten.

Diskussionsbedarf gab es vor allem darum, wie es gelingen kann, als Berufsstand einheitlich nach außen aufzutreten, um eine Zersplitterung zu vermeiden, die von den Diskussionsteilnehmern als „politisch gewollt“ konstatiert wurde. „Wir müssen als Körperschaften öffentlichen Rechts taktisch oft anders agieren – und genau deshalb brauchen wir die Berufsverbände“, machte KZV-Chef Allroggen deutlich. BDK-Landeschef Klarmann sprach sich klar gegen einen Fachzahnarztvorbehalt im Gesetz aus: „Eine Fachzahnarztisierung ist eine Katastrophe mit Ansage“, konstatierte er. Das neue Gesetz zur GKV-Beitragssatzstabilisierung sei dafür ein gutes Beispiel, wie einzelne Berufsverbände gegeneinander ausgespielt werden könnten. Wichtig sei es, dies zu erkennen und nach außen in großer Einheit aufzutreten. Dazu zitierte Hartmannbund-Landesvorsitzender Born den Namensgeber des Verbandes, den Leipziger Arzt Dr. Hermann Hartmann: „Der Einzelne ist nichts, zusammen sind wir eine Macht.“ ■



ANZEIGE

Hochleistungs-Kronentrenner für Zirkoniumdioxid von ORIDIMA



Hergestellt in Deutschland

Dieses moderne Diamantinstrument wurde speziell entwickelt, um Kronen und Brücken aus äußerst widerstandsfähigem Zirkon in kurzer Zeit zu trennen. Ihr persönlicher Medizinprodukte-Berater vor Ort steht Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Höhere Standzeit durch extrem festen Halt der Diamanten

Tel. 08542-89870-0 · info@oridima.de · www.oridima.de

ORIDIMA
KOMPETENT HANDELN